

iOf : auf Erfolgskurs

Autor(en): **Schneider, Peter / Müller, Markus M. / Saxer, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

iOf – auf Erfolgskurs

In der ASMZ 04/2012 hatte Oberstlt i Gst Markus M. Müller «iOf» vorgestellt. Seither ist intensiv gearbeitet worden, eine grosse Anzahl Reaktionen und Kommentare konnten ausgewertet werden; neue Ideen sind eingeflossen. Die Applikation iOf stellt natürlich auch eine weitere faszinierende Facette zum Beitrag «Die Generation Smartphone führt» in der ASMZ 04/2013 dar.

Interview Peter Schneider, Chefredaktor

Sch: Seit bald zwei Jahren ist iOf für iPhone verfügbar, seit Januar nun auch für Android. Wie sind die Reaktionen?

Oberstlt i Gst Markus M. Müller (MMM): Wir erhalten regelmässig sehr positive Reaktionen von Seiten der Benutzer. In iTunes sind die Kommentare öffentlich einsehbar. In der Bewertung erhalten wir nahezu die maximalen fünf Sterne. Oft sind die Feedbacks verbunden mit Ideen, was wir noch in iOf ergänzen könnten (zum Beispiel fehlende Abkürzungen, Reglemente). Wo immer möglich, kommen wir den Inputs nach.

Maj Daniel Saxer (DS): Die Android-Version stand schon lange ganz oben auf der Wunschliste. Wir wollten aber keinen Schnellschuss hinlegen, sondern eine einwandfreie Version anbieten. Unterdessen nutzen rund 25 % der Benutzer iOf über ein Androidgerät.

Können Sie etwas über den Erfolg in Zahlen sagen?

DS: Wir haben uns entschieden, iOf nur über die jeweiligen Schweizer App Stores anzubieten, dort haben wir mittlerweile über 20 000 Downloads. Dazu kommen noch einige tausend Nutzer unserer mobilen Webversion. Derzeit zählen wir im Monat 17 500 aktive Nutzer, diese generieren jede Woche über 10 000 Besuche. Mit der Lancierung der Android-Version konnten wir nochmals kräftig zulegen. Es ist erstaunlich, wie breit eine militärische Kader-App genutzt wird. Der Bedarf ist klar ausgewiesen.

Gab es auch Reaktionen von der Armeeführung?

MMM: Die Kommandanten der Pz Br 11 und der Inf Br 5 stehen voll hinter iOf und verfügen über eigene Module. Daniel Saxer wurde sogar in seiner Brigade für sein Engagement ausgezeichnet. Seitens der Armeespitze gibt es leider bisher keine offizielle Reaktion. Im Gespräch mit Berufsoffizieren erhalten wir viele positive Reaktionen.

DS: Über persönliche Kontakte haben wir von der Unruhe erfahren, die wir in Bern mit iOf ausgelöst haben sollen. Einige nicht in Erscheinung tretende Personen scheinen keine Freude an einem solchen Milizprojekt zu haben. Uns wurde jedoch dieses Jahr mitgeteilt, dass im Dezember eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt wurde, welche sich um iOf kümmern soll. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung.

Letzten Herbst kursierten Gerüchte, wonach Sie Ihr iOf zu einem hohen fünfstelligen Betrag verkaufen möchten. Hatten Sie tatsächlich solche Absichten oder sogar Angebote?

DS: Wir haben iOf entwickelt, um den Kadern unserer Armee einen echten Mehrwert zu bieten, irgendwelche Verkaufsabsichten standen nie zur Diskussion. Von

den Gerüchten haben wir jedoch auch gehört und deshalb eine klare Stellungnahme auf unserer Webseite und in iOf publiziert. Weder haben wir von offizieller Seite ein Angebot erhalten, noch haben wir ein Angebot unterbreitet.



Android-Version von iOf.

SNORDA mit iOf. © alle Bilder bei RedDev



MMM: Unterdessen dürfte – besonders wenn wir Kosten und Leistungsumfang von ähnlichen Apps als Vergleich heranziehen – der Wert von iOf sechsstellig sein (zwickert).

Wird Ihre Kompetenz in diesem Bereich von der Industrie wahrgenommen?

MMM: Wir sind in Kontakt mit verschiedenen Firmen. Hier geht es jeweils darum, unsere beiden komplementären Kompetenzen anzubieten. Wir gehören in diesem Bereich durchaus zu den Technologieführern.

In iOf gibt es auch ein kleines «FIS». Was hat es damit auf sich?

DS: Das FIS Heer kann heute leider nur sehr beschränkt oder gar nicht mobil

eingesetzt werden, zudem weist es etliche Mängel in der Benützbarkeit und in der Effizienz der zugrundeliegenden Datenbank auf. Wir versuchen, diese Lücke mit einer eigenen Lösung zu schliessen. Das Grundkonzept heisst: «Bring your own device». Viele AdA verfügen heute über ein Smartphone mit Datenabonnement, welches uns ermöglicht, diese Geräte in einem festen Szenario zu nutzen. Hier eröffnen sich für die Ausbildung vielfältige kostengünstige Lösungen.

MMM: Wir haben das Tool bereits in kleinen Feldversuchen getestet und dabei die grundsätzliche Machbarkeit nachgewiesen. Im nächsten Feldversuch werden wir prüfen, ob wir die Datenmenge verarbeiten und die Echtzeit aufrecht erhalten können.

Militärische Vereine und Verbände können sich bei Ihnen einschreiben und so ihren eigenen mobilen Auftritt realisieren. Wie zufrieden sind Sie mit diesen Modulen?

DS: Das Angebot stösst auf grosse Zustimmung. Wir haben 30 Vereine und 18 Verbände bei uns. Fast wöchentlich meldet sich ein neuer Verein an. Die einfache Online-Administration mit Integration bestehender Inhalte, wie Kalender oder Bloginhalte, verringert den Aufwand erheblich. Einfachheit ist der Schlüssel zum Erfolg.

MMM: Wir prüfen alle Anträge und versichern uns jeweils beim Präsidenten oder Kommandanten, ob die Person für die Administration berechtigt ist und den Auftrag dazu hat. Damit vermeiden wir Phantom-Einträge und unschöne Situationen. Für den Inhalt sind die Vereine/Verbände wiederum selbst verantwortlich.

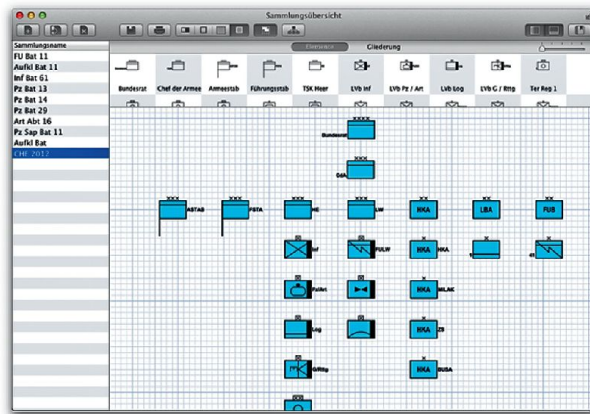
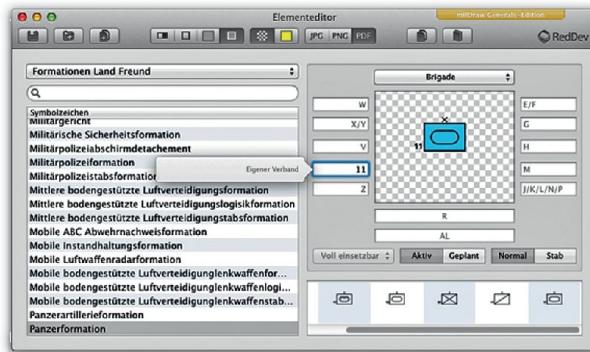
Wie viel Zeit steckt Ihr in dieses Projekt? Ist iOf für Euch auch finanziell ein Erfolg?

MMM: In iOf fliesst viel Zeit und Herzblut. Finanziell rechnet es sich noch nicht.

DS: Mit den Einnahmen aus den wenigen kostenpflichtigen Modulen können wir einige Drittkosten decken. iOf ist für uns weiterhin Passion und keine wirkliche Einkommensquelle. Der Nutzen für die Kader unserer Armee steht im Vordergrund.

Neben iOf haben Sie auch milDraw für Mac entwickelt. Was kann dieses Programm?

DS: Mit milDraw lassen sich Grafiken und Organigramme für militärische Schriftstücke gemäss neuestem Reglement erstellen. Die Software umfasst eine grosse Datenbank an Symbolen, taktischen Zeichen



Obere Abbildung: milDraw Editor.

Unten: Ausschnitt aus der milDraw-Sammlung.

und zivilen Signaturen. Diese lassen sich per «drag&drop» in andere Programme, etwa Powerpoint, importieren. Mit wenigen Mausklicks lassen sich komplette «Ordre de Bataille» erstellen, ausdrucken oder mit anderen Nutzern über die Plattform «milwiki.ch» austauschen.

MMM: Für den Austausch von Daten haben wir ein eigenes, sehr kompaktes Dateiformat namens «CAZ» entwickelt. Mit milDraw lässt sich dieses Format mit unterschiedlichen Informationen «füttern».

Wo sehen Sie Ihre Chancen für die Armee, iOf einzusetzen?

MMM: iOf wäre ein ideales Kommunikationsmittel für die Armeeführung. Viele Aufgaben liessen sich elektronisch unterstützen, denken wir nur schon an die ausserdienstlichen Pflichten oder die Aktualisierung und Verteilung von Reglementen. Wir würden dazu sehr gerne mit

der Armee zusammenarbeiten. Leider hat es bisher kaum geklappt.

DS: Die US-Armee hat erst kürzlich eine Strategie für «Mobile Devices» publiziert. So etwas fehlt in der Schweizer Armee. Dabei wäre ganz besonders die Milizarmee dazu prädestiniert, «von der Miliz, für die Miliz» solche Dienstleistungen anzubieten. Solche Lösungen wären qualitativ hochstehend, günstig, aktuell und schnell realisiert. iOf zeigt dies exemplarisch.

Was ist noch geplant?

MMM: Sehr viel! Unsere Ideen füllen bald Order und zusammen mit den Benutzern kommen immer wieder neue Ideen dazu. Könnten wir von iOf leben, wären die Ideen sicher schneller umgesetzt.

DS: Da wir quasi in Konkurrenz zu den internationalen Firmen stehen, welche mit dem vergleichsweise «unbegrenzten» VBS-Budget die offiziellen Armee-Apps erstellen, sind wir zurückhaltend mit Details. Eines der nächsten Projekte ist jedoch unser Taktisches Drohnensystem, mit welchem wir aufzeigen, wie mit wenig finanziellem Aufwand hoher militärischer Nutzen für die unteren taktischen Verbände erreicht werden kann. Die Ergebnisse dieses Projektes werden wir der Armee zur Verfügung stellen.

Was wünschen Sie sich von der Armeeführung?

DS: Die Bereitschaft, mit uns zusammenzuarbeiten und den Willen, Dinge zu ermöglichen, die im Dienste der ganzen Armee stehen.

MMM: Das «Commitment» des CdA wäre natürlich ein guter Anfang! ■



Oberstlt i Gst
Markus M. Müller
lic. oec. HSG
Inhaber netmex.ch
5400 Baden



Major
Daniel Saxer
S3 Aufkl Bat 11
Chef Einsatz (S3)
Inhaber RedDev GmbH
9100 Herisau